



News

- i Editorial:  
Evaluierungsergebnis beflügelt RWI  
fürs neue Jahr**
- i Schwächelnde Exporte dämpfen Konjunktur  
im nächsten Jahr**
- i Leibniz-Gemeinschaft befürwortet weitere  
Förderung des RWI**
- i Geldprämien helfen Fettleibigen  
beim Abnehmen**

Nr. 4/2012



## Evaluierungsergebnis beflügelt RWI fürs neue Jahr



Im Januar 2012 ist das RWI im Rahmen der alle sieben Jahre stattfindenden Evaluierung von einer unabhängigen Bewertungsgruppe, die von der Leibniz-Gemeinschaft eingesetzt wurde, „begangen“ worden. Das Gesamtergebnis dieses Prozesses haben wir Ende November erfahren: Die Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, unser Institut auch in den nächsten sieben Jahren finanziell zu fördern. Doch nicht nur das, die Bewertungsgruppe hat dem RWI ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. So konstatiert der Senat der Leibniz-Gemeinschaft dem Institut in seiner Stellungnahme unter anderem eine „positive Entwicklung“ mit „erkennbarer Leistungssteigerung“, „klare strategische Akzente“, „überzeugende Beratungsleistungen“ sowie eine „überzeugende Nachwuchsförderung“. Auch die Arbeit der einzelnen RWI-Kompetenzbereiche wurde überwiegend mit gut bis exzellent bewertet.

Das alles freut mich und meine Kollegen aus dem RWI-Vorstand sehr. Gleichzeitig ist klar: Ein solches Ergebnis ist immer eine Gemeinschaftsleistung. Das gilt zum einen für die Basis der Bewertung, die durch die exzellente Arbeit der vergangenen Jahre gelegt wurde. Doch auch die Evaluierung vorzubereiten, Daten für Kennziffern zu sammeln, Berichte zu erstellen, an Präsentationen zu feilen – all das war ein Kraftakt für alle im RWI, sowohl für die wissenschaftlichen als auch für die technischen Bereiche. Zumal weiter Gutachten geschrieben, Stellungnahmen verfasst und Veröffentlichungen vorbereitet wurden. Mein herzlicher Dank gilt daher nochmals allen RWI-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, die sich in so überzeugender Weise für das Institut eingesetzt haben.

In Abwandlung einer alten Fußballweisheit gilt jedoch auch: „Nach der Evaluierung ist vor der Evaluierung“. In diesem Sinne werden wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern weiter unseren wissenschaftlichen Kurs verfolgen. Und gleichzeitig werden wir die Verbesserungsvorschläge umsetzen, die die Bewertungskommission uns mit auf den Weg durch die nächsten sieben Jahre gegeben hat. Klar ist: mit dem hervorragenden Evaluierungsergebnis startet das RWI positiv ins neue Jahr. Frohe Weihnachten und einen solchen guten Start in das Jahr 2013 wünsche ich auch allen Leserinnen und Lesern dieser RWI-News!

*Christoph M. Schmidt*





### Schwächelnde Exporte dämpfen Konjunktur im nächsten Jahr

*Das RWI erwartet für 2013 ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um nur noch 0,3%, nach einem Zuwachs um 0,7% im laufenden Jahr. Damit ist das Institut skeptischer als bei seiner Prognose vom September, als für 2013 noch ein Zuwachs von 1% vorhergesagt worden war. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Investitionen der Unternehmen stärker als erwartet gesunken sind und sich später im kommenden Jahr erholen dürften. Zudem werden die Exporte aufgrund der wirtschaftlichen Schwäche im Euro-Raum voraussichtlich nur verhalten zulegen. Die Arbeitslosenquote wird voraussichtlich weiter steigen und im Jahresdurchschnitt 2013 um 0,2 Prozentpunkte auf 7,0% zunehmen. Die Lage der öffentlichen Haushalte bleibt günstig, für das kommende Jahr zeichnet sich ein Fehlbetrag von 0,5% in Relation zum nominalen BIP ab.*

Deutschland befindet sich zur Jahreswende 2012/13 erwartungsgemäß in einer wirtschaftlichen Schwächephase. Im vierten Quartal dürfte das Bruttoinlandsprodukt merklich gesunken sein. Maßgeblich hierfür ist ein kräftiger Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen, in dem sich die im Lauf des Herbsts deutlich verschlechterten Erwartungen der Unternehmen widerspiegeln. Allerdings gingen auch von den Exporten zuletzt keine Impulse mehr aus. Insbesondere die Nachfrage des Euro-Raums nach deutschen Gütern schrumpft mittlerweile deutlich. Wenig Dynamik zeigen derzeit auch die privaten Konsumausgaben. Dies alles trug dazu bei, dass die Industrieproduktion zuletzt kräftig zurückging. Gestützt wird die Konjunktur vor allem vom privaten Wohnungsbau, der weiterhin von den ungewöhnlich niedrigen Zinsen profitiert. Gleichwohl dürfte das BIP im Durchschnitt des Jahres 2012 noch um 0,7% zugenommen haben nach 3,0% im Jahr 2011.

Allerdings erwarten wir, dass es sich bei dem Rückgang der Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2012 nur um eine vorübergehende Schwäche handelt. Darauf deutet zumindest eine Reihe von Faktoren hin. So hat sich die Expansion in den USA und in China zuletzt

wieder verstärkt, was den deutschen Export stützen dürfte. Zudem hat sich die Lage an den Finanzmärkten beruhigt, so sind beispielsweise die Risikoaufschläge bei den Zinsen spanischer und italienischer Anleihen deutlich gesunken. Schließlich sind die Aktienkurse, die in der Vergangenheit häufig ein verlässlicher Frühindikator der Industrieproduktion waren, zuletzt auf ein neues Jahreshoch gestiegen. Vor diesem Hintergrund prognostizieren wir, dass sich die Produktion in den ersten Monaten des kommenden Jahres wieder stabilisiert. Dazu trägt auch bei, dass die internen Wachstumsbedingungen nach wie vor günstig sind.

#### **Arbeitsmarkt bislang robust, aber kein weiterer Beschäftigungsaufbau im nächsten Jahr**

Der Arbeitsmarkt zeigt sich trotz des Rückgangs der Produktion bislang robust. Zwar nimmt die Zahl der registrierten Arbeitslosen seit dem Frühjahr 2012 leicht zu und der Beschäftigungsaufbau ist zuletzt zum Stillstand gekommen. Allerdings spricht einiges dafür, dass die Unternehmen wie bereits während der Rezession 2008/09 trotz der schwächeren Nachfrage versuchen werden, die Arbeitskräfte zu halten, weil sie einen Mangel an Fachkräften befürchten. Zugleich sind die Kapitalmarktzinsen niedrig, und der Zugang der Unternehmen zu Krediten ist nach wie vor gut. Wenn sich die Lage im Euro-Raum im Prognosezeitraum weiter stabilisiert und sich die Verunsicherung der Unternehmen verringert, bestehen daher Chancen, dass sich die Ausrüstungsinvestitionen in der zweiten Jahreshälfte 2013 deutlich beleben, weil derzeit zurückgestellte Investitionsvorhaben rasch realisiert werden können. Die Wohnungsbauinvestitionen dürften angesichts des hohen Genehmigungsbestandes, der günstigen Finanzierungsbedingungen und der gestiegenen Attraktivität von Immobilien als Kapitalanlage weiter deutlich zunehmen. Nur verhalten werden hingegen voraussichtlich die privaten Konsumausgaben zulegen, da der Anstieg der Lohneinkommen trotz der Entlastung der Arbeitnehmer bei den Beiträgen zur Rentenversicherung nur gedämpft verläuft, weil die Beschäftigung nicht mehr zunimmt. Auch legen die Kapitaleinkommen aufgrund der niedrigen Zinsen und der schwachen Gewinnentwicklung nur verhalten zu.

# Aus der Forschung

Die Exporte dürften sich im Verlauf des kommenden Jahres mit der voraussichtlich wieder kräftigeren Expansion der Weltwirtschaft beleben. Aufgrund der wirtschaftlichen Schwäche im Euro-Raum dürfte die Zunahme jedoch deutlich hinter dem langfristigen Trend zurückbleiben. Für den Jahresdurchschnitt 2013 zeichnet sich eine Zunahme um 3% ab. Allerdings haben sich im Verlauf von 2012 die Einfuhren noch stärker abgeschwächt als die Ausfuhren, weshalb der Beitrag der Außenwirtschaft zum Wachstum des BIP mit einem Prozentpunkt recht hoch war. Für den Verlauf von 2013 ist zwar eine kräftigere Zunahme der Einfuhren zu erwarten, weil sich die Inlandsnachfrage belebt. Allerdings dürfte der Außenbeitrag nochmals geringfügig zur Zunahme des BIP beitragen. Alles in allem prognostizieren wir eine Zunahme des BIP im kommenden Jahr um lediglich 0,3%.

## Zahl der Arbeitslosen wird 2013 voraussichtlich leicht steigen, die Inflationsrate sinken

Die Zahl der Arbeitslosen wird sich bei dieser Produktionsentwicklung im Verlauf des Prognosezeitraums voraussichtlich weiter erhöhen. Im Jahresdurchschnitt 2013 dürfte die Arbeitslosenquote 7,0% betragen nach 6,8% in diesem Jahr. Die vorerst schwache Nachfrage und die dadurch sinkende Kapazitätsauslastung werden aber dämpfend auf die Inflation wirken. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird sich voraussichtlich auf 1,7% im Durchschnitt des kommenden Jahres verringern nach 2,0% in diesem Jahr. Allerdings liegt die Teuerung wohl weiterhin über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre, wozu auch die Verteuerung von Strom aufgrund regulatorischer Eingriffe beitragen dürfte.

Die Lage der öffentlichen Haushalte stellt sich derzeit aufgrund der kräftig sprudelnden Einnahmen des Staates recht günstig dar. Per saldo dürfte der Staatshaushalt 2012 einen kleinen Überschuss aufweisen, hinter dem allerdings deutliche Überschüsse in den Haushalten der Sozialversicherung und Fehlbeträge insbesondere beim Bund und den Ländern stehen. Für das kommende Jahr zeichnet sich ein Fehlbetrag von 0,5% in Relation zum nominalen BIP ab. Mit der Senkung der Beiträge zur Rentenversicherung und dem Ende des Beschäftigungsanstiegs nimmt insbesondere

## Eckwerte der RWI-Konjunkturprognose vom Dezember 2012

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2011	2012 <sup>s</sup>	2013 <sup>s</sup>
<b>Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup></b>	3,0	0,7	0,3
<b>Verwendung<sup>1</sup></b>			
<b>Konsumausgaben</b>	1,5	0,7	0,5
Private Haushalte <sup>2</sup>	1,7	0,6	0,2
Staat	1,0	1,2	1,2
<b>Anlageinvestitionen</b>	6,2	-2,7	-1,1
Ausrüstungen	7,0	-6,2	-6,0
Bauten	5,8	-0,9	1,5
Sonstige Anlagen	3,9	3,1	4,2
Vorratsveränderung (Wachstumsbeitrag)	0,2	-0,4	0,0
Inlandsnachfrage	2,6	-0,3	0,2
<b>Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag)</b>	0,6	1,0	0,1
Ausfuhr	7,8	3,9	3,0
Einfuhr	7,4	2,0	3,2
<b>Erwerbstätige<sup>3</sup>, in 1 000</b>	41.164	41.560	41.555
<b>Arbeitslose<sup>4</sup>, in 1 000</b>	2.976	2.900	2.985
<b>Arbeitslosenquote<sup>5</sup>, in %</b>	7,1	6,8	7,0
<b>Verbraucherpreise<sup>6</sup></b>	2,3	2,0	1,7
<b>Lohnstückkosten<sup>7</sup></b>	1,4	2,7	1,3
<b>Finanzierungssaldo des Staates<sup>8</sup></b>			
in Mrd. €	-19,7	5,1	-12,9
in % des nominalen BIP	-0,8	0,2	-0,5
<b>Leistungsbilanzsaldo<sup>9</sup> in Mrd. €</b>	147,2	170,0	179,0

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. – <sup>1</sup>Preisbereinigt. – <sup>2</sup>Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>3</sup>Im Inland. – <sup>4</sup>Nationale Abgrenzung. – <sup>5</sup>In der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit (bezogen auf inländische Erwerbspersonen). – <sup>6</sup>Verbraucherpreisindex. – <sup>7</sup>Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. – <sup>8</sup>In der Abgrenzung der VGR. – <sup>9</sup>In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. – <sup>s</sup>Eigene Schätzung.



der Überschuss der Sozialversicherungen ab. Hinzu kommt, dass die Übertragung eines weiteren Portfolios der WestLB auf die dem Staatssektor zugerechnete Bad Bank das Defizit erhöhen dürfte.

Informationen: [roland.doehrm@rwi-essen.de](mailto:roland.doehrm@rwi-essen.de), [sabine.weiler@rwi-essen.de](mailto:sabine.weiler@rwi-essen.de)



## Leibniz-Gemeinschaft befürwortet weitere Förderung des RWI

*Die Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das RWI in den nächsten sieben Jahren weiter finanziell zu fördern. Grundlage für diese Empfehlung ist der Bewertungsbericht zur Begehung des RWI durch eine unabhängige Bewertungsgruppe im Januar 2012. RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt freute sich sehr über diese Bestätigung der Arbeit des Instituts und dankte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement.*

Die Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) auch in den nächsten sieben Jahren finanziell zu fördern. Dies ist das Ergebnis der Evaluation des RWI im Januar 2012 durch eine unabhängige Bewertungsgruppe der Leibniz-Gemeinschaft. Deren Mitgliedsinstitute werden turnusmäßig alle sieben Jahre evaluiert. Auf Grundlage des Bewertungsberichts verabschiedete der Senat der Leibniz-Gemeinschaft am 29. November 2012 eine Empfehlung an den Bund und die Länder, das RWI als Einrichtung der Forschung und wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

In der Empfehlung heißt es: „Der Senat begrüßt, dass sich die positive Entwicklung des RWI seit der letzten Evaluierung fortgesetzt hat und es seitdem

zu einer erkennbaren Leistungssteigerung am Institut gekommen ist. Die Leitung des RWI setzte klare strategische Akzente. In den meisten Bereichen ist es gelungen, die Anzahl der Veröffentlichungen in höherrangigen referierten Zeitschriften zu steigern. Die Beratungsleistungen des RWI sind überzeugend und werden stark nachgefragt. Auch gelingt die Verbindung zwischen Forschung und Beratung in den erfolgreichen Kompetenzbereichen sehr gut. Mit der mikroökonomischen Evaluation wirtschaftspolitischer Maßnahmen hat sich das RWI eine überzeugende bereichsübergreifende Kompetenz erarbeitet. Dem neu gegründeten „Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI“ wird großes Potenzial zugeschrieben.“

### *Gute Noten für wissenschaftliche Arbeit und Nachwuchsförderung am RWI*

Von den sechs Kompetenzbereichen des RWI werden einer als sehr gut bis exzellent, zwei als sehr gut und einer als gut (mit Potenzial zu sehr gut) bewertet. Ein Bereich erbringt ebenfalls noch gute Leistungen, in einem weiteren werden die Leistungen lediglich als befriedigend bewertet. Das RWI wird vor diesem Hintergrund den eingeschlagenen Weg einer klaren Prioritätensetzung fortsetzen und gemeinsam mit seinem Forschungsbeirat die weitere Entwicklung der einzelnen Kompetenzbereiche diskutieren und gestalten.

Außerdem wird dem RWI bescheinigt, dass es den wissenschaftlichen Nachwuchs in überzeugender Weise fördert. Ein Teil der Promovierenden wird in der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) in enger Kooperation mit den benachbarten Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen ausgebildet, was der Senat der Leibniz-Gemeinschaft sehr begrüßt.

### *RWI-Präsident Schmidt sieht Arbeit des Instituts bestätigt*

Zusammenfassend hält der Senat fest, „dass das RWI eine erfolgreiche Einrichtung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und der evidenzbasierten Politikberatung ist. Auch erarbeitet es forschungsbasierte Serviceleistungen für die breitere wissenschaftliche Öffentlichkeit. Die Aufgaben des Instituts können



in dieser Kontinuität und Reichweite nicht an einem Hochschulinstitut durchgeführt werden. Das RWI erfüllt die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind.“

Institutspräsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt zeigte sich hocheifrig und zufrieden über die Empfehlung des Leibniz-Senats. „Die Entscheidung bestätigt, dass das RWI sich wissenschaftlich weiter auf einem guten Kurs befindet.“ Gleichzeitig dankte er allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des RWI für ihr großes Engagement.

Informationen: [sabine.weiler@rwi-essen.de](mailto:sabine.weiler@rwi-essen.de)

## Geldprämien helfen Fettleibigen beim Abnehmen

*Stark Übergewichtige können laut einer aktuellen RWI-Studie durch finanzielle Anreize zu einer stärkeren Gewichtsreduktion motiviert werden. Während fettleibige Frauen je nach Höhe der Geldprämie mehr oder weniger abnehmen, spielt für Männer die Höhe des finanziellen Anreizes offenbar eine untergeordnete Rolle. Eine zweite Studie zur Wirkung des Präventions-Bonus-Programms einer gesetzlichen Krankenversicherung zeigt, dass Teilnehmer der Kasse bereits im ersten Jahr weniger Gesundheitsausgaben verursachen als zuvor.*

Geldprämien können fettleibige Menschen zum zusätzlichen Abnehmen anregen. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle RWI-Studie. Demnach verloren Studienteilnehmer, die eine Geldprämie von 150 beziehungsweise 300 € erhielten, wenn sie ein von behandelnden Ärzten empfohlenes Reduktionsziel von 6 bis 8% ihres Körpergewichts erreichten, doppelt so viel Gewicht wie die Mitglieder einer Gruppe ohne finanziellen Anreiz (Kontrollgruppe). Während die Kontrollgruppe innerhalb des Untersuchungszeitraums von vier Monaten durchschnittlich nur 2,3% Gewicht abnahm, verloren Mitglieder der Prämiengruppen im Untersuchungszeitraum mehr als 5% ihres Ausgangsgewichts. Dieser Wert gilt in der Medizin bei Fettleibigen häufig als Schwelle, ab dem sich der Gesundheitszustand des Abnehmenden merklich verbessert.

Die Studie zeigt auch, dass der finanzielle Anreiz offenbar auf Männer und Frauen unterschiedlich wirkt. Während eine Verdopplung der Prämie bei männlichen Studienteilnehmern zu keiner merklich größeren Gewichtsreduktion führte, wurden die weiblichen Probanden offenbar durch die höhere Prämie stärker angespornt und verloren mehr Gewicht als bei der niedrigeren Prämie.

### *Probanden wurden zufällig einer von drei Gruppen zugewiesen*

Insgesamt nahmen an der Studie rund 700 fettleibige Patientinnen und Patienten im Alter zwischen 18 und 75 Jahren teil, die gerade einen Aufenthalt in einer baden-württembergischen Rehabilitationsklinik der Deutschen Rentenversicherung hinter sich hatten. Sie erhielten vor ihrer Entlassung von ihrem behandelnden Arzt ein Ziel zur Abnahme zwischen 6 und 8% ihres Körpergewichts für die kommenden vier Monate. Zudem füllten sie einen Fragebogen zu sozio-ökonomischem Hintergrund, Gesundheitszustand und Vorsorgeverhalten aus. Dann wurden sie zufällig einer von drei Gruppen zugeteilt, die keine Prämie, 150 € oder 300 € für die vorgegebene Gewichtsreduktion erhielten. Dabei bekamen die Mitglieder der Prämiengruppen kein Geld, wenn sie weniger als die Hälfte ihres Reduktionsziels erreichten. Nahmen sie mehr als 50% der Reduktionsziels ab, erhielten sie die Prämie jeweils anteilig zu ihrer Gewichtsabnahme bis zum Erreichen des vorgegebenen Werts. Eine darüber hinausgehende Gewichtsreduktion wurde nicht zusätzlich honoriert. Am Ende des viermonatigen Untersuchungszeitraums suchten die Studienteilnehmer eine Apotheke in Baden-Württemberg auf, um Körpergewicht, Blutzucker- und Cholesterinwert bestimmen zu lassen. Zudem füllten sie zum zweiten Mal einen Fragebogen aus.

### *Abnehmprämie führte auch zu gesünderer Lebensweise*

Insgesamt zeigt die RWI-Studie, dass finanzielle Anreize offenbar geeignet sind, um fettleibige Menschen bei der Gewichtsreduktion zu unterstützen. Darüber hinaus offenbarte die Auswertung der Fragebögen



weitere Effekte der Prämien. Sie führten dazu, dass die Mitglieder der Prämiengruppen häufiger die Treppen statt den Aufzug benutzten und zwischen den Mahlzeiten seltener Snacks aßen. Die Frauen der höheren Prämiengruppe intensivierten zudem ihr Fitnesstraining. Gesundheitseffekte wie beispielsweise verbesserte Cholesterinwerte konnten nicht festgestellt werden. Anzeichen für eine Verbesserung des allgemeinen Gesundheitsempfindens gab es indes schon.

Noch weitgehend unerforscht ist hingegen der langfristige Effekt finanzieller Abnehanreize. Es lässt sich daher derzeit nicht wissenschaftlich fundiert sagen, ob die durch finanzielle Anreize induzierte Gewichtsreduktion nachhaltig ist oder ob Anreize zum Halten des Gewichts im Stande sind, den gefürchteten „Jojo-Effekt“ zu verhindern, also die erneute Gewichtszunahme nach einer Diät. Diesen Forschungsfragen wird sich das RWI in den kommenden Monaten widmen.

Finanziert wurde die Studie vom „Pakt für Forschung und Innovation“, eines Teils der Exzellenzinitiative der deutschen Bundesregierung. Kooperationspartner war neben vier Rehabilitationskliniken der Deutschen Rentenversicherung in Baden-Württemberg der Landesapothekerverband Baden-Württemberg.

### **Präventionsprogramm spart Kasse vor allem im ersten Jahr Geld**

In einer weiteren aktuellen Studie hat das RWI untersucht, ob sich das Präventions-Bonus-Programm für Mitglieder einer öffentlichen Krankenkasse aus Sicht des Krankenversicherers wirtschaftlich gelohnt hat. Mitglieder, die am Programm teilnahmen und pro Jahr drei obligatorische Maßnahmen (wie Check-ups und Screenings) sowie weitere wählbare Maßnahmen (wie Teilnahme an Sportkursen) absolvierten, wurden von der gesetzlichen Krankenversicherung dafür mit einem um 40 € reduzierten Jahresbeitrag belohnt. Für die Studie wurden Daten aus den Jahren 2003 bis 2008 ausgewertet. Von den gut 1 000 Krankenkassenmitgliedern, die 2004 am Bonusprogramm teilnahmen, blieben gut 350 fünf Jahre lang dabei.

Im Ergebnis zeigte sich, dass sich die Gesundheitsausgaben der Krankenkasse für die teilnehmenden

Versicherten insbesondere im ersten Jahr der Teilnahme am Bonusprogramm signifikant reduzierten. Zwar liefert die Studie auch Hinweise auf Einsparungen durch eine langfristige Teilnahme von Mitgliedern am Bonusprogramm, statistisch nachweisen ließen sich diese im Rahmen der Studie jedoch nicht.

*Dieser Beitrag beruht auf Ruhr Economic Paper #368 („Does Money Burn Fat – Evidence from a Randomized Experiment“) und #373 („The Effect of a Bonus Program for Preventive Health Behavior on Health Expenditures“). Sie sind unter [www.rwi-essen.de/rep/als pdf-Datei erhältlich](http://www.rwi-essen.de/rep/als%20pdf-Datei%20erh%C3%A4ltlich).*

Informationen: [arndt.reichert@rwi-essen.de](mailto:arndt.reichert@rwi-essen.de)

## **Boris Augurzky und Harald Tauchmann in Gesundheitsausschuss des VfS aufgenommen**

Die Wissenschaftler Dr. Boris Augurzky und Dr. Harald Tauchmann sind in den Ausschuss für Gesundheitsökonomie des „Vereins für Socialpolitik“ (VfS) aufgenommen worden. Der renommierte VfS ist mit rund 3 800 persönlichen und korporativen Mitgliedern die größte Vereinigung von Wirtschaftswissenschaftlern im deutschsprachigen Raum.

Dr. Boris Augurzky leitet seit 2003 den RWI-Kompetenzbereich „Gesundheit“, seit 2006 ist er zudem Geschäftsführer des „Institute for Health Care Business“ (HCB). Er ist einer der Autoren des „Krankenhaus Rating Report“, der jährlich die wirtschaftliche Situation deutscher Krankenhäuser durchleuchtet.



Dr. Harald Tauchmann arbeitete von 2003 bis 2012 als Wissenschaftler im RWI-Kompetenzbereich „Gesundheit“. Seit April 2012 leitet er im gesundheitsökonomischen Forschungszentrum CINCH (Competent IN Competition and Health) die Nachwuchsgruppe EACH

## Aus der Forschung

(Empirical Analysis of Competition in Health Care Markets), bleibt dem RWI aber weiter als Gastwissenschaftler verbunden. Das CINCH ist eine gemeinsame Initiative des RWI mit seinem Kompetenzbereich Gesundheit, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Duisburg-Essen mit zwei gesundheitsökonomisch ausgerichteten Lehrstühlen sowie des Instituts für Wettbewerbsökonomie (DICE) an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Es wird im Rahmen der Förderinitiative „Zentren der gesundheitsökonomischen Forschung“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.



## Aus den Ruhrgebiets-Universitäten

### Aus der Universität Duisburg-Essen

### Prof. Dr. Tobias Seidel übernimmt Lehrstuhl an Mercator School of Management

In einer globalisierten Welt wettbewerbsfähig sein – das gilt für die internationale und die regionale Wirtschaft gleichermaßen. Mit beidem befasst sich Prof. Dr. rer.oec. Tobias Seidel. Der 37-jährige hat den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an der Mercator School of Management der UDE übernommen.



Foto: UDE/Frank Preuß

# Aus den Ruhrgebiets-Universitäten

Seidel studierte bis 2002 Volkswirtschaftslehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Anschließend absolvierte er das Doktorandenprogramm an der Ludwig-Maximilians Universität (LMU) München, wo er 2007 promoviert wurde und ein weiteres Jahr wissenschaftlich arbeitete. Ein einjähriger Forschungsaufenthalt führte ihn dann an die University of Colorado at Boulder, USA. Bis zu seinem Ruf an die UDE war er Post-Doc an der ETH Zürich.

„Ich forsche zum internationalen Handel und zur Regionalökonomik. Dabei beschäftigt mich zum Beispiel die Frage, wie sich die Globalisierung auf hiesige Arbeitsmärkte auswirkt, etwa wenn Unternehmen ihre Produktion ins Ausland verlagern; oder welche Rolle die Entwicklung auf den Finanzmärkten für die Wettbewerbsfähigkeit und die Standortentscheidung von Firmen spielt“, erklärt Seidel. In der Lehre liegen seine Schwerpunkte auf der empirischen Wirtschaftsforschung und der Wirtschaftspolitik.

Informationen: [tobias.seidel@uni-due.de](mailto:tobias.seidel@uni-due.de)

## 8. RGS Summer School zu internationalen Kosten der Klimapolitik

Klimapolitik ist teuer und ihre Wirksamkeit umstritten. Zwar unternimmt Europa große Anstrengungen, um CO<sub>2</sub>-Emissionen zu begrenzen, während andere wichtige Staaten dies unterlassen. Ein Teil der CO<sub>2</sub>-Einsparung in Europa wird jedoch wieder zunichte gemacht, weil klimaschädliche Produktionen in andere Länder verlegt und die Güter von dort in unsere Breiten transportiert werden. Wie stark sind derartige Verlagerungseffekte und wie sehr beeinflussen sie den Nutzen und die Kosten der europäischen Klimapolitik?

Mit solchen Fragen beschäftigte sich die 8. Ruhr Graduate Summer School, die von 24. bis 28. September 2012 am Essener Campus der Universität Duisburg-Essen stattfand. Es kamen knapp 20 Doktoranden und Vertreter der Politikberatung zusammen, darunter deutlich mehr aus dem Ausland als im Vorjahr. „Es waren Teilnehmer aus nahezu allen Kontinenten vertreten. Viele kamen zum ersten Mal ins Ruhrgebiet

und haben die Region auch als Wissenschaftsstandort wahrgenommen“, betonte Prof. Dr. Volker Clausen, Veranstalter der Summer School und Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Duisburg-Essen.

Als Dozent konnte der gefragte Experte Prof. Dr. Christoph Böhringer von der Universität Oldenburg gewonnen werden. Er schlug eine Brücke zwischen theoretischer Grundlagenforschung und angewandter Politikberatung und stellte den Teilnehmern allgemeine Gleichgewichtsmodelle vor. Diese sind ein bewährtes Instrument, um die Wirkung sowohl handels- als auch klimapolitischer Maßnahmen zu analysieren. Ein weiterer Schwerpunkt der Summer School lag auf der Analyse des Strukturwandels innerhalb von Branchen. Hier ging es vor allem darum, wie Marktein- und -austritte von Firmen die Produktivität einer Branche beeinflussen. Bisherige Studien berücksichtigen diese Effekte kaum.



Gute Stimmung: Prof. Dr. Volker Clausen (mit Krawatte) mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der 8. Ruhr Graduate Summer School

Die Summer School war Bestandteil der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). Dieses Promotionsprogramm der Volkswirtschaftslehre wird von den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen sowie dem RWI gemeinsam getragen. Es wird seit 2008 vom Land NRW als Forschungsschule gefördert.

Informationen: [vclausen@vwl.uni-due.de](mailto:vclausen@vwl.uni-due.de)





## Eingeworbene Forschungsaufträge

### Arbeitsqualität in Zeitarbeitsverhältnissen

Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales.  
Ansprechpartner: Dr. Michael Kvasnicka. Laufzeit: 2 Jahre

### Reform des Ehegattensplittings.

Auftraggeber: Bündnis 90/Die Grünen. Ansprechpartner:  
Dr. Peggy Bechara. Laufzeit: 3 Monate

### Regionalökonomische Effekte des Emscherumbaus.

Auftraggeber: Emscher Genossenschaft. Ansprechpartner:  
Dr. Uwe Neumann. Laufzeit: 8 Monate

### Durchführung einer Studie zur Analyse der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs)

Auftraggeber: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Ansprechpartner:  
Dr. Ronald Bachmann. Laufzeit: 4 Monate

### Die Wachstumseffekte einer höheren Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitnehmer in Deutschland.

Auftraggeber: INSM. Ansprechpartner: Dr. Ronald Bachmann. Laufzeit: 1,5 Monate



## Termine



## 16. Wirtschaftsgespräch: Weder Eurobonds noch Euro-Ausstieg lösen Krise

„Zwischen Eurobonds und Euro-Ausstieg“ war das Thema des 16. RWI-Wirtschaftsgesprächs. In der Podiumsdiskussion zeigte sich, dass auch Experten keine kurzfristig wirksame Patentlösung für die Euro-Krise haben. Doch haben sich in den Krisenländern der Eurozone bereits zum Teil enorme Verbesserungen ergeben.

„Zwischen Eurobonds und Euro-Ausstieg“, unter diesem Titel stand das diesjährige RWI-Wirtschaftsgespräch der Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI, das am 29. November 2012 im Essener Philharmonie Conference Center stattfand. Maßgeblich unterstützt wurde die Veranstaltung von der WGZ Bank AG und der Commerzbank AG. Nach Begrüßungsworten von Manfred Breuer, seit Juni 2012 Präsident der Gesellschaft der Freunde und Förderer, hieß Michael Speth, Mitglied des Vorstands der WGZ Bank AG, die Gäste willkommen.



Zwei Begrüßungen und eine Laudatio (v.l.n.r.): Manfred Breuer, Präsident der Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI; Michael Speth, Mitglied des Vorstands der WGZ Bank AG und Dr. h.c. Eberhard Heinke, Vorsitzender des Verwaltungsrats des RWISummer School



Es folgte eine Laudatio zum 70. Geburtstag von RWI-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Wim Kösters durch den Vorsitzenden des RWI-Verwaltungsrats, Dr. h.c. Eberhard Heinke. Er betonte in seiner Lobrede vor allem die aufrechte, mutige Persönlichkeit, das hohe soziale Engagement und die persönliche Integrität des Jubilars sowie seine großen Verdienste um das RWI, dessen Vorstand er seit dem Jahr 2003 angehört.

Nach der anschließenden Verleihung der Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen am RWI (s. S. 14) gab Dr. Ludger Schuknecht, Leiter der Abteilung I für Grundsatzfragen und internationale Wirtschaftspolitik im Bundesministerium der Finanzen, eine kurze Einführung ins Thema. Schuknecht betonte, dass die Euro-Krise als Teil der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise gesehen werden müsste und sich die Krisenursachen über Jahre entwickelt hätten. Daher gebe es auch kein Wundermittel – „there is no silver bullet“ –, mit dem sich die Krise kurzfristig lösen lasse. Er konstatierte jedoch, dass die Mitglieder der Euro-Zone bei der Bewältigung schon ein gutes Stück vorangekommen seien. So habe sich die Wettbewerbsfähigkeit in vielen Ländern verbessert, die Lohnstückkosten seien gesunken. Zukünftig sei vor allem eine vertiefte Koordinierung auf europäischer Ebene nötig, so Schuknecht. Als kurzfristig mögliche Maßnahme habe Finanzminister Schäuble daher die Stärkung des Währungskommissars in der EU-Kommission vorgeschlagen.

### **Schuknecht: Nächste Monate sind entscheidend für Euro-Krisenmanagement**

Nach den einführenden Worten startete die Podiumsdiskussion. Mit Dr. Ludger Schuknecht diskutierten Prof. Dr. Kai A. Konrad, Geschäftsführender Direktor am Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen, Prof. Dr. Stephan Paul, Inhaber des Lehrstuhls für Finanzierung und Kreditwirtschaft an der Ruhr-Universität Bochum und Geschäftsführender Vorstand des Instituts für Kredit- und Finanzwirtschaft (ikf), sowie RWI-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Wim Kösters. Die Moderation übernahm Nils aus dem Moore, Leiter der Stabsabteilung „Politik und Kommunikation“ im RWI-Büro Berlin und Wissenschaftler des Kompetenzbereichs „Öffentliche Finanzen“.

Auch im Verlauf der Diskussion betonte Dr. Ludger Schuknecht, welche enormen Verbesserungen es in den Euro-Krisenländern bereits gegeben habe. „Wir haben sicher nicht alles richtig gemacht, aber die Länder brauchten auch Zeit für Reformen“ so Schuknecht auf



# Termine



die Frage, ob die Politik in der Krise wertvolle Zeit habe verstreichen lassen. Ein Schuldenschnitt für Griechenland komme aus seiner Sicht zurzeit aus rechtlichen und ökonomischen Gründen nicht in Frage. Zunächst müssten die begonnenen Reformen umgesetzt werden, in rund zwei Jahren könne vor dem Hintergrund der bis dann erzielten Ergebnisse erneut über einen Schuldenerlass diskutiert werden. Entscheidend bei allen politischen Reformen an der Governance der Eurozone sei, dass das Prinzip der Einheit von Handeln und Haftung auf jeden Fall gewahrt bleibe. Mit Blick auf die Diskussion um die Einführung von Eurobonds laufe die Diskussion aus seiner Sicht momentan leider nicht in Richtung eines konsistenten Systems, sondern in Richtung einer Vergemeinschaftung der Schulden ohne wirksame Kontrolle. Deutschland müsse aufpassen und hart verhandeln, um dies zu verhindern. Die nächsten Monate seien von entscheidender Bedeutung, betonte Schuknecht.

Prof. Dr. Kai Konrad erläuterte in seinem Eingangstatement, dass es nur zwei konsistente Varianten für die künftige Architektur der öffentlichen Finanzen im Euroraum gebe: Das ursprüngliche Konzept von Maastricht, bei dem die Nationalstaaten in ihrer Haushaltspolitik weitgehend souverän sind, aber im Fall einer Staatspleite auch nicht gerettet werden dürfen, oder eine Fiskalunion mit gemeinsamer Verschuldung über Eurobonds, bei dem die EU dann aber auch über nationale Budgetfragen entscheiden müsste. Konrad stellte klar, dass er den Weg zu einem durch bessere Regeln gestärkten „Maastricht 2.0“ für die bessere Entscheidung hält. „Der Weg in Richtung Eurobonds ist derzeit auch gar nicht machbar“, wies Konrad darauf hin, dass die notwendige Zustimmung für eine

weitgehende Aufgabe der nationalen Haushaltssouveränität in den Euroländern gar nicht gegeben sei. So habe eine Umfrage im Mai 2012 ergeben, dass in Griechenland 83% der Befragten die Macht der EU und Deutschlands über die griechische Volkswirtschaft als größte Bedrohung für den wirtschaftlichen Wohlstand im eigenen Land einschätzten. Auch in anderen Krisenländern seien mehr als 50% der Befragten dieser Ansicht. Vor diesem Hintergrund sei es „schlicht nicht vorstellbar, dass ein Haushaltskommissar aus Brüssel so tief in nationalen Haushalte hineinregiert, wie es bei der Einführung von Eurobonds nötig wäre.“ Um künftigen Krisen im Euroraum vorzubeugen, riet





Konrad daher, die Regeln so zu ändern, dass vor allem jene Länder sanktioniert werden, die gegen Regeln verstoßen. Gleichzeitig konstatierte auch er, es habe in den vergangenen beiden Jahren Fortschritte bei der Krisenbewältigung gegeben. So seien beispielsweise die Banken weniger stark verflochten, die Gefahr von Ansteckungseffekten dadurch gesunken. „Griechenland wird weiter gerettet werden, aber wir wären auch reif für eine normative Entscheidung dagegen“ so Konrads Einschätzung der derzeitigen Situation.

### **Kösters: Aktuell wären Eurobonds der Tod der Währungsunion**

Nicht ganz so optimistisch hinsichtlich der Banken zeigte sich Bankenexperte Prof. Dr. Stephan Paul. Die Krise sei zwar eine wichtige Chance für institutionelle Reformen, beispielsweise bei der Bankenaufsicht und -restrukturierung sowie der Harmonisierung der Regeln und Institutionen. „Kritische Themen wie die Risikobewertung von Staatsanleihen sind aber immer noch nicht geregelt“ betonte Paul. Eine harmonisierte

Bankenaufsicht würde gerade erst geschaffen. „Wir sind dabei, Risiken zu begrenzen“, so Paul.

Mit einem großen Risiko verbunden wäre hingegen nach Einschätzung von Prof. Dr. Wim Kösters ein Euro-Ausstieg Griechenlands und in dessen Folge eventuell auch anderer Länder. „Die systemischen Effekte sind nicht absehbar“ warnte der Jubilar. Ebenso kritisch steht er Eurobonds gegenüber: „Sie sind langfristig vielleicht möglich, aktuell wären sie aber der Tod der Währungsunion“, so Kösters. Zunächst müsse es da-



Die Mitwirkenden des 16. RWI-Wirtschaftsgesprächs (v.l.n.r.): Michael Speth, Manfred Breuer, Prof. Dr. Stephan Paul, Dr. h.c. Eberhard Heinke, Nils aus dem Moore, Prof. Dr. Kai A. Konrad, Prof. Dr. Wim Kösters, Dr. Ludger Schuknecht, Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

# Termine

rum gehen, dass die Eurozone verloren gegangenes Vertrauen durch eine strikte Einhaltung des gestärkten Regelwerkes zurückgewinne und die Mitgliedstaaten ihre Haushalte konsolidierten.

Ein schwieriges Hindernis insbesondere bei der Einhaltung des Europäischen Fiskalpaktes sei jedoch ein grundsätzlicher Dissens in der Politikauffassung der Euro-Mitgliedsländer. „Regelgebundene Politik wird nur in Deutschland betrieben“, ist Kösters überzeugt. In Frankreich beispielsweise sei Politik eher diskretionär, es werde nach situativem Ermessen gehandelt. Deshalb wolle Staatspräsident Hollande die „Schuldenbremse“ auch nicht in die französische Verfassung schreiben. Nach Ende der Podiumsdiskussion nutzte das Publikum die Möglichkeit, Fragen an die Podiumsgäste zu stellen. Auch beim anschließenden Imbiss wurden die Inhalte der Podiumsdiskussion weiter vertieft.

Informationen: [sabine.weiler@rwi-essen.de](mailto:sabine.weiler@rwi-essen.de)

## Freunde und Förderer des RWI ehren herausragende RWI-Wissenschaftler

Im Rahmen des RWI-Wirtschaftsgesprächs zeichnete die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI in diesem Jahr zum dritten Mal herausragende wissenschaftliche Leistungen aus. Mit den zwischen 500 und 1 500 € dotierten Preisen wurden die Autoren besonders guter Publikationen in referierten Fachzeitschriften sowie die beste Promotion am RWI ausgezeichnet.

Zum dritten Mal vergab die Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI in diesem Jahr Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen am RWI. Die Auswahl der Preisträger hatte zuvor der Forschungsbeirat getroffen. Die Verleihung der drei Publikations- sowie des Junior- und Dissertationspreises fand am 29. November im Rahmen des 16. RWI-Wirtschaftsgesprächs im Philharmonie Conference Center statt. Die drei Publikationspreise (dotiert mit 500, 1.000 und 1 500 €) zeichnen in referierten Fachzeitschriften veröffentlichte Artikel aus. Der Juniorpreis (dotiert mit 500 €) ist ein Sonderpreis für die beste Publikation ei-





Überbringer und Empfänger(in) der diesjährigen RWI-Preise (v.l.n.r.): Manfred Breuer, Dr. Simeon Vosen, Dr. Philipp an de Meulen, Dr. Katja Görlitz, Dr. h.c. Eberhard Heinke, Dr. Alfredo Paloyo, Dr. Michael Kvasnicka, Michael T. Krüger

ner Doktorandin oder eines Doktoranden des RWI. Der Dissertationspreis (dotiert mit 1 500 €) ehrt die beste im jeweiligen Jahr am RWI entstandene Promotion.

Aus den Händen von Manfred Breuer und Michael T. Krüger, Präsident bzw. Geschäftsführender Vorstand der Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI, konnten jeweils einen Preis entgegennehmen:

Publikationspreis, 1. Platz: RWI-Wissenschaftler Dr. Michael Kvasnicka für sein gemeinsam mit Dr. Silke Anger und Prof. Thomas Siedler, Ph.D. vom DIW verfasstes Papier „One last puff? Public smoking bans and smoking behaviour“, erschienen in der Zeitschrift „Journal of Health Economics“.

Publikationspreis, 2. Platz: RWI-Wissenschaftlerin Dr. Katja Görlitz für ihren Aufsatz „Continuous training and wages: An empirical analysis using a comparison-group approach“, publiziert in der „Economics of Education Review“.

Publikationspreis, 3. Platz: RWI-Wissenschaftler Dr. Philipp an de Meulen für sein gemeinsam mit Prof. Dr. Philipp Harms von der RWTH Aachen verfasstes Papier „The demographics of expropriation risk“, erschienen im „Journal of Population Economics“.

Juniorpreis: RWI-Forscher Dr. Simeon Vosen für sein gemeinsam mit Dr. Torsten Schmidt (RWI) geschriebenes Papier „Forecasting Private Consumption: Survey-based Indicators vs. Google Trends“, veröffentlicht im „Journal of Forecasting“.

Dissertationspreis: RWI-Wissenschaftler Dr. Alfredo Paloyo für seine Dissertation zum Thema „The armed forces and society: econometric analyses of a military drawdown and compulsory military service“.



### RWI mit Media Tenor Award 2012 ausgezeichnet

Das RWI ist im November mit dem zweiten Preis des „MediaTenor Economic Think Tank Award 2012“ ausgezeichnet worden. Den ersten Platz belegte das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW), auf dem dritten Platz folgte das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW). Die Auszeichnung wurde vom Vorstandsvorsitzenden der Mediatenor AG, Roland Schatz, im Berliner RWI-Büro an Nils aus dem Moore, Leiter der RWI-Stabsabteilung „Politik und Kommunikation“, übergeben.

Die empirische Grundlage der Auszeichnungen besteht aus dem Abschneiden der acht großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in 15 Kriterien (beispielsweise Quantität und Breite des Themenspektrums), die von der auf Inhaltsanalysen spezialisierten Media Tenor AG definiert und erhoben wurden. Berücksichtigt wurden mehr als 5 000 Medienberichte in rund 40 deutschen Medien (überregionale Tages- und Wochenzeitungen, Radio und TV) im Zeitraum zwischen Juli 2011 und Juni 2012. Besondere Bedeutung maß Media Tenor dabei sechs „Key Topics“ der Berichterstattung bei: Beschäftigung, wirtschaftliche Situation/Wirtschaftspolitik, EU-Integration/Euro-Krise, Geschäftsklima, Innovation und Forschung, Bildung. Das RWI verdankt seinen zweiten Platz vor allem seinem guten Abschneiden in den Kategorien „Verhältnis positiver zu negativen Berichten“ (Platz 1), „Verhältnis positiver zu negativen Berichten über Leitung des Instituts“ (Platz 1) sowie „Breite des Themenspektrums“ (Platz 3).

Informationen: [nils.ausdemmoore@rwi-essen.de](mailto:nils.ausdemmoore@rwi-essen.de)

### „Leibniz im Landtag“: Wissenschaft traf Politik

Zahlreiche NRW-Parlamentarier nutzten am 7. November die Gelegenheit, Wissenschaftler der NRW-Leibniz-Institute im Düsseldorfer Landtag zum Dialog zu treffen. Unter dem Motto „Leibniz im Landtag“ besuchten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler interessierte Abgeordnete in deren Büros und informierten sie aktuelle Forschungsthemen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der elf Mitgliedsinstitute der Leibniz-Gemeinschaft in NRW besuchten am 7. November NRW-Abgeordnete in ihren Düsseldorfer Büros. Die Aktion fand nach 2009 und 2011 zum dritten Mal statt, wenn auch dieses Mal unter dem neuen Namen „Leibniz im Landtag“ und nicht mehr wie bisher als „Science meets Parliament“. Sinn dieses „Forschersprechtags“ ist es vor allem, den direkten Dialog von Wissenschaft und Politik zu fördern. Anhand vorher versandter Themenlisten konnten die Abgeordneten und ihre Mitarbeiter Themen und Wissenschaftler auswählen.

Für das RWI nahmen der stellvertretende Leiter des Kompetenzbereichs „Wachstum und Konjunktur“ Dr.



Trafen sich bei „Leibniz im Landtag“ zum Gespräch: der CDU-Landtagsabgeordnete Hubertus Fehring und der Leiter des RWI-Kompetenzbereichs „Öffentliche Finanzen“, Dr. Rainer Kambeck

Torsten Schmidt (Thema: „Konjunkturbericht NRW – aktuelle Lage, Prognose und Unterschiede zur Entwicklung auf Bundesebene“), der Leiter des Kompetenzbereichs „Öffentliche Finanzen“, Dr. Rainer Kambeck („Die Schuldenbremse kommt: Wie weit ist NRW auf dem Weg zu einer nachhaltigen Haushaltspolitik?“) sowie der Leiter des Kompetenzbereichs „Gesundheit“, Dr. Boris Augurzky („Krankenhauslandschaft NRW – Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung“) teil. Die

drei Wissenschaftler nahmen insgesamt elf Termine mit Landtagsabgeordneten oder deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr. Das RWI war mit seinen ökonomischen Themen damit wieder einmal eines der bestgebuchten Institute von „Leibniz im Landtag“.

Informationen: [weiler@rwi-essen.de](mailto:weiler@rwi-essen.de)

## Daniel Baumgarten beim „Forum Junger Forscher“

Dr. Daniel Baumgarten, Wissenschaftler im RWI-Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ aus dem Berliner RWI-Büro, war der diesjährige Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft beim „Forum Junger Forscher“ des Bremer Forums für Wissenschaftsjournalismus „Wissenswertes“ am 27. November. Unter dem Motto „Exzellente Nachwuchswissenschaftler präsentieren ihre Forschung“ stellte dort je ein Postdoc von Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG), Helmholtz-Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft und Leibniz-Gemeinschaft seine Arbeit vor. Dr. Daniel Baumgarten präsentierte seine Forschung zum Thema „Der deutsche Arbeitsmarkt in einer globalisierten Welt“ und beantwortete Fragen der anwesenden Wissenschaftsjournalisten zu seinem Forschungsgebiet.



Vertrat die Leibniz-Gemeinschaft bei der „Wissenswertes“: RWI-Wissenschaftler Dr. Daniel Baumgarten (2. v.l.) bei der Vorstellungsrunde der Nachwuchswissenschaftler

## RWI bei Jahreskonferenz des Vfs



Herren am Stand: RWI-Präsident Christoph M. Schmidt (rechts) und RWI-Vizepräsident Thomas K. Bauer standen am RWI-Stand bei der Vfs-Jahreskonferenz Rede und Antwort

Auch in diesem Jahr war das RWI wieder bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik (Vfs) präsent. Die größte Vereinigung von Wirtschaftswissenschaftlern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz traf sich von 9. bis 12. September 2012 an der Georg-August-Universität in Göttingen. Dabei ging es in diesem Jahr insbesondere um „Neue Wege und Herausforderungen für den Arbeitsmarkt des 21. Jahrhunderts“. An seinem Stand informierte das RWI über seine neuesten wissenschaftlichen Veröffentlichungen und die Angebote der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). Zudem gab es für die Standbesucher passend zum Tagungsthema handgefertigte Lesezeichen. Für die vielen bei der Konferenz vertretenen RWI-Wissenschaftler diente der Stand auch in diesem Jahr als Treffpunkt.

Informationen: [sabine.weiler@rwi-essen.de](mailto:sabine.weiler@rwi-essen.de)



## RGS-Begrüßung



*Im Rahmen einer kleinen Feier wurden am 8. November die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) willkommen geheißen und die Doktorandinnen und Doktoranden geehrt, die dieses Jahr ihre Promotion abgeschlossen haben. Das Foto zeigt den neuen RGS-Jahrgang mit den beiden RGS-Sprechern Prof. Dr. Wolfgang Leiningner (rechts außen) und Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (links außen).*





# Acatech-Position zur Energiewende in Berlin und Brüssel vorgestellt

„Die Energiewende finanzierbar gestalten“ lautet der Titel einer acatech-Position, die unter der Leitung des RWI-Präsidenten und Wirtschaftsweisen Christoph M. Schmidt entstanden ist. Sie wurde in Berlin und Brüssel vorgestellt und beinhaltet Vorschläge für eine energiepolitische Wende, die langfristig tragbare Rahmenbedingungen für das Energiesystem der Zukunft schafft.

Unter Leitung des RWI-Präsidenten und Wirtschaftsweisen Christoph M. Schmidt hat eine hochrangig besetzte Gruppe aus Ökonomen und Technikwissenschaftlern im Auftrag der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) die Position „Die Energiewende finanzierbar gestalten“ erarbeitet. Die Ergebnisse präsentierte acatech am 13. September in Berlin und am 26. November in Brüssel vor Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, darunter in Berlin Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur, und in Brüssel EU-Energiekommissar Günther Oettinger.



Der aktuelle energiepolitische Rahmen setzt nicht die richtigen Investitions- und Innovationsanreize für einen kosteneffizienten Ausbau der erneuerbaren Energien sowie deren technologische und wirtschaftliche Integration in das Energiesystem. Ausgehend von dieser Diagnose empfiehlt die acatech-Position eine energiepolitische Wende, die durch nationale, europäische und internationale Maßnahmen langfristig

tragbare Rahmenbedingungen für das Energiesystem der Zukunft schafft. „Wenn jetzt die richtigen Weichen gestellt werden, stehen die Chancen gut, dass die Energiewende nachhaltig zum Erfolg geführt wird“ so acatech-Präsident Henning Kagermann.

### Maßnahmen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene nötig

Eine effiziente Energiewendepolitik sollte laut der acatech-Position insbesondere die folgenden drei Kernelemente umfassen:

1. Neuausrichtung des Förderinstrumentariums für erneuerbare Energien

Auf nationaler Ebene sollte das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) schnellstmöglich durch eine marktbasierende und stärker technologieoffene Förderung ersetzt werden. So könnte beispielsweise eine Mengensteuerung durch ein Quotenmodell mit Grünstromzertifikaten den Kapazitätsausbau erneuerbarer Energien verlässlich vorantreiben und die Kosten der Förderung beherrschbarer machen.

2. Einbettung der Energiewende in die EU-Energiepolitik

Die Bundesregierung sollte sich nachdrücklich für die Wiederbelebung des EU-Emissionsrechtehandels als zentrales Instrument der Förderung einer kohlenstoffärmeren Energieversorgung in Europa einsetzen. Er sollte als Leitsystem der Emissionsvermeidung gestärkt und über den Stromsektor hinaus ausgebaut werden.

3. Verknüpfung mit der globalen Klimaschutzstrategie

Der EU-Emissionsrechtehandel sollte schrittweise globalisiert werden. Ein internationales Fondsmodell würde Transferzahlungen an Entwicklungs- und Schwellenländer ermöglichen, die im Gegenzug dem EU-Emissionsrechtehandel beitreten könnten.

Weitere Informationen zur acatech-Position „Die Energiewende finanzierbar gestalten“ gibt es im Internet unter [www.acatech.de/finanzierbarkeit-energiewende](http://www.acatech.de/finanzierbarkeit-energiewende). Dort steht das Dokument auch zum Download im pdf-Format bereit.

Weitere Informationen:  
[nils.ausdemmoore@rwi-essen.de](mailto:nils.ausdemmoore@rwi-essen.de)

# Publikationen

## Ruhr Economic Papers

Download der Ruhr Economic Papers unter  
[www.rwi-essen.de/rep](http://www.rwi-essen.de/rep)

**(366) Flake, R. (RWI, RUB, RGS)**

*Multigenerational Living Arrangements among Migrants*

**(367) Mitze, T., A. Paloyo und B. Alecke (RWI)**

*Quasi-experimental Methods in Empirical Regional Science and Policy Analysis – Is there a Scope for Application?*

**(368) Augurzky, B., Th.K. Bauer, A. R. Reichert, Ch.M. Schmidt und H. Tauchmann (RWI, RUB)**

*Does Money Burn Fat? – Evidence from a Randomized Experiment*

**(369) Bensch, G., J. Peters und M. Sievert (RWI)**

*Fear of the Dark? – How Access to Electric Lighting Affects Security Attitudes and Nighttime Activities in Rural Senegal*

**(370) Wübker, A. (RUB)**

*Explaining Variations in Breast Cancer Screening Across European Countries*

**(371) Carrieri, V. und A. Wübker (RUB)**

*Assessing Inequalities in Preventive Care Use in Europe*

**(372) Reichert, A.R. und H. Tauchmann (RWI)**

*When Outcome Heterogeneously Matters for Selection – A Generalized Selection Correction Estimator*

**(373) Augurzky, B., A.R. Reichert und Ch.M. Schmidt (RWI, RUB)**

*The Effect of a Bonus Program for Preventive Health Behavior on Health Expenditures*

**(374) Mitze, T. und F. Strotebeck (RUB)**

*Parameters of Regional Cooperative Behavior in the German Biotech Industry – A Quantitative Social Network Analysis*

**(375) Kind, M. und J.P. Haisken-DeNew (RWI, RUB, RGS)**

*Sons' Unexpected Long Term Scarring due to Fathers' Unemployment*

**(376) Michaelsen, M.M. und S. Tolan (RUB)**

*Children at Risk: The Effect of Crop Loss on Child Health in Rural Mexico*

**(377) Kleibrink, J. und M.M. Michaelsen (RUB)**

*Reaching High: Occupational Sorting and Higher Education Wage Inequality in the UK*

**(378) Michaelsen, M.M. (RUB)**

*Mental Health and Labour Supply – Evidence from Mexico's Ongoing Violent Conflicts*

**(379) Klemm, M. (RUB, RGS)**

*Job Security and Fertility: Evidence from German Reunification*

**(380) Klemm, M. (RUB, RGS)**

*Job Security Perceptions and the Saving Behavior of German Households*

**(381) Reichert, A.R. (RWI)**

*Obesity, Weight Loss, and Employment Prospects – Evidence from a Randomized Trial*

**(382) Schmidt, T. und S. Vosen (RWI)**

*Using Internet Data to Account for Special Events in Economic Forecasting*

**(383) Reuss-Borst, M., A. Paloyo, A.R. Reichert und H. Tauchmann (RWI)**

*Heterogeneous Causal Effects of Financial Incentives on Weight Loss – Results of a Large Prospective Randomized Trial*

**(384) Neumann, U., R. Budde und C. Ehlert U (RWI)**

*Urban Economic Growth in Europe Between 2001 and 2008 – Gravitation or Dispersion?*

die lokale Umgebung, in der sie durchgeführt wurde. Daher lassen sich ihre Erkenntnisse kaum auf andere Entwicklungsländer übertragen.

**(385) Ritter, N. und C. Vance (RWI)**

*Do Fewer People Mean Fewer Cars? – Population Decline and Car Ownership in Germany*

**(386) Bachmann, R., P. Bechara und S. Schaffner (RWI)**

*Wage Inequality and Wage Mobility in Europe*



## RWI Positionen

Download der Positionen unter [www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-positionen/](http://www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-positionen/)



**((52) Michael Grimm und Jörg Peters - Improved Cooking Stoves that End up in Smoke? 20. September 2012**

Mehr als 2,7 Mrd. Menschen in Entwicklungsländern sind zum Kochen auf Biomasse angewiesen, mit schwerwiegenden Folgen für ihr Wohlergehen. 2 Mill. Menschen sterben jedes Jahr durch durch Kochen verursachte Rauchemissionen – mehr als an Malaria. In den vergangenen Jahren ist eine internationale Bewegung auf Ebene der Vereinten Nationen in Gang gekommen, die diese Misere durch die Verteilung von verbesserten Kochherden bekämpfen möchte. Eine aktuelle Studie von Hanna, Duflo und Greenstone, basierend auf einem Feldexperiment in Indien, hat auch in der Boulevardpresse viel Aufmerksamkeit erhalten. Sie widerlegt die optimistischen Ergebnisse bezüglich des Einflusses verbesserter Kochherde, wie sie bisher in der Literatur zu finden waren. Diese RWI Position erörtert, dass dieses journalistische Urteil voreilig ist und die Resultate der Studie überbewertet werden. Während die Studie prinzipiell ein bedeutender Beitrag zur Literatur über verbesserte Kochherde ist, beziehen sich ihre Ergebnisse sehr spezifisch auf





# RWI-Betriebsausflug führte quer durchs Revier



*Zu Besuch bei Blau und Weiß: Teil des diesjährigen RWI-Betriebsausflugs war auch eine Besichtigung der „Veltins Arena“, dem Heimatstadion des FC Schalke 04*

Dortmund, Gelsenkirchen und Essen waren die Stationen des RWI-Betriebsausflugs am 6. September. Organisiert worden war der Tag in diesem Jahr vom Kompetenzbereich „Unternehmen und Innovation“. Erste Station nach einer gemeinsamen Bahnfahrt nach Dortmund war eine Führung durch die dortige „DASA Arbeitswelt Ausstellung“ zur Arbeitswelt von gestern, heute und morgen. Hier konnten die RWI-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter beispielsweise mit

eigenen Ohren hören, wie hoch in früheren Zeiten der Lärmpegel einer laufenden Druckmaschine war, erhielten Informationen zum richtigen Sitzen im Büro und konnten auf einer beweglichen kleinen Plattform ihren Gleichgewichtssinn testen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es mit S-Bahn und Straßenbahn nach Gelsenkirchen-Schalke zur Heimat des FC Schalke 04, der „Veltins Arena“. Dort hatte die Gruppe zunächst kurz Zeit, sich im Schalke-Museum einen Überblick über Vereins- und Stadiongeschichte zu verschaffen. Die anschließende Führung informierte dann hauptsächlich über die Besonderheiten der Multifunktionsarena, wie beispielsweise den auf Schienen aus dem Stadion fahrbaren Rasen und die rund 5 km lange Bierpipeline, über die das gesamte Stadion versorgt wird.

Um Bier ging es auch bei der letzten Station des Betriebsausflugs, denn er endete mit einem Besuch im Brauhaus „Dampfe“ in Essen-Borbeck. Nach einer kurzen Besichtigung des Sudhauses klang der Tag im Kollegenkreis in der Brauereigaststätte aus.

## RWI-News erscheinen ab der nächsten Ausgabe nur noch im pdf-Format

Bisher gab es die RWI-News sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form. Das wird sich mit der nächsten Ausgabe ändern, denn ab dann wird der RWI-Newsletter nur noch in digitaler Form im pdf-Format erscheinen. Wer die RWI-News bereits digital per Mail bezieht, für den wird sich nichts ändern. Alle diejenigen, die bisher die gedruckte Ausgabe erhalten haben, können auf mail-Bezug umstellen. Hierzu liegt der gedruckten News-Ausgabe ein entsprechendes

Formular bei. Eine kurze mail an [sabine.weiler@rwi-essen.de](mailto:sabine.weiler@rwi-essen.de) genügt ebenfalls, um in den mail-Verteiler der RWI-News aufgenommen zu werden.

*Informationen: [sabine.weiler@rwi-essen.de](mailto:sabine.weiler@rwi-essen.de)*



Im Oktober 2012 startet der neunte Jahrgang der RGS Econ. Vier der Stipendiaten werden nachfolgend vorgestellt, die übrigen drei des Jahrgang folgen in der nächsten Ausgabe der „RWI-News“.



### Merve Cim

Merve Cim studierte Ökonomie an der „Marmara University“ in Istanbul und absolvierte ein Auslandssemester an der „Portugese Catholic University“. Den Abschluss des Master of Science erhielt sie von der Universität Mannheim mit der Spezialisierung Arbeitsmarktökonomik.

In ihrer Abschlussarbeit untersuchte sie empirisch die Beziehung zwischen Einwanderungspolitik und der Arbeitsmarktassimilation von Migranten in Deutschland und den USA (Gutachter: Prof. Christina Gathmann, Ph.D.). Während ihres Masterstudiums an der Universität Mannheim arbeitete Merve Cim als studentische Hilfskraft am dortigen Lehrstuhl für Makroökonomie.

Forschungsinteressen: Arbeitsmarktökonomik, Angewandte Ökonometrie, Migrationsökonomik

### Irina Dubova

Irina Dubova erhielt ihren Master in Ökonomie an der National Research University-Higher School of Economics (Moskau). Zuvor erhielt sie den Bachelor in Mathematik und Mechanik“ an der Novosibirsk State University (Novosibirsk). Im Laufe ihres Studiums spezialisierte sie sich auf die mathematischen Methoden in der ökonomischen Analyse. Ihre Masterarbeit „Modeling and Empirical Analysis of Learning-by-Importing Effects“ behandelt die positiven Effekte zwischen dem Engagement von Firmen im Ausland und ihren Wachstumsraten, sowie ihren Innovationsentscheidungen. Während ihres Stu-



diums arbeitete sie als studentische Hilfskraft im Forschungslabor für empirische Analysen von Firmen und Märkten in Schwellenländern. Zusätzlich absolvierte sie ein Praktikum in der Finanzabteilung bei Ernst & Young in Moskau.

Forschungsinteressen: Angewandte Ökonometrie, Finanzökonomik, Makroökonomie

### Andreas Gerster

Andreas Gerster begann an der Ruhr Graduate School in Economics im Jahr 2012. Er studierte International Economics and European Studies an der Eberhard Karls Universität Tübingen und der Universität Paul Cezanne in Aix-en-Provence (Abschluss B.Sc.) und Volkswirtschaftslehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Abschluss M.Sc.). Im Rahmen seiner Masterarbeit untersuchte er den Zusammenhang zwischen der Einspeisung erneuerbarer Energien und dem Regime-Switching-Verhalten von Spotpreisen an der EPEX (Betreuer: Prof. Dr. Mark Trede). Während seiner Studienzeit war er Tutor für Mathematische Methoden und Statistik. Zudem arbeitete er als studentische Hilfskraft und Praktikant beim Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) und als wissenschaftliche Hilfskraft für Energieökonomik am Lehrstuhl von Prof. Dr. Wolfgang Ströbele.

Forschungsinteressen: Angewandte Ökonometrie, Energieökonomik, Mikroökonomik



## Neu in der RGS



**Marcel Henkel**

Während seines Studiums an der Universität Hohenheim, Stuttgart konzentrierte sich Marcel Henkel auf die Fachbereiche Außenhandel, Arbeitsmarkt und Ökonometrie. In seiner Master-Thesis mit dem Titel „Die Tarifpolitik als Versicherung gegen Unvollkommenheit heimischer

Märkte – Eine empirische Analyse des Bindungsüberhangs“ untersuchte er empirisch, ob Zölle als politische Instrumente in ökonomisch unsicheren Zeiten genutzt werden. Neben seinem Studium absolvierte er ein Praktikum am ifo Institut für Wirtschaftsfor-

schung, München, und bei Deloitte & Touche, Düsseldorf, nahm am National Model United Nations in New York teil, arbeitete als studentischer Mitarbeiter an mehreren Lehrstühlen und leitete Tutorien in Makroökonomik an der Universität Hohenheim (Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Dienstleistungsökonomik, Prof. Dr. Thomas Beissinger).

Forschungsinteressen: Außenhandel, Arbeitsmarktökonomik, Entwicklungsökonomik, Geldpolitik, angewandte Ökonometrie



## Neu im RWI



Seit 1. September arbeitet **Dr. Mark Andor** als Wissenschaftler im RWI-Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“. Er wurde im Jahr 2012 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zum Thema „Staatliche Eingriffe im Elektrizitätssektor – Ausgewählte Beiträge zur Energieökonomik“ promoviert.

Von 2008 bis 2012 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Volkswirtschaftstheorie an der Universität Münster. Zuvor studierte er von 2003 bis 2008 an ebendieser Universität und der Universidad de Vigo (Spanien) Volkswirtschaftslehre. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Ökonometrie und der Umwelt-, Ressourcen- und Energieökonomik.

Seit 1. Oktober ist **Michael Kind** Koordinator der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) und wissenschaftlicher Mitarbeiter des RWI-Kompetenzbereichs „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“. Er studierte Wirtschaftswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum und war von 2009 bis 2012 Stipendiat der RGS Econ. Während dieser Zeit betreute er unter anderem Seminararbeiten für das Fach „Health Economics“ am Lehrstuhl für Wettbewerbstheorie und -politik der RUB. Zu Beginn dieses Jahres absolvierte er einen Forschungsaufenthalt am Melbourne Institute of Applied Economic and Social Research in Australien.



Forschungsinteressen: Außenhandel, Arbeitsmarktökonomik, Entwicklungsökonomik, Geldpolitik, angewandte Ökonometrie

## **† Heribert Sunderbrink verstorben**

Am 19. Oktober 2012 ist unser Mitarbeiter Heribert Sunderbrink im Alter von 64 Jahren gestorben. Von September 1986 bis zu seinem Eintritt in die passive Phase der Altersteilzeit arbeitete er als Grafiker in der Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion“. Sein hohes Engagement verbunden mit herzlicher Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft werden uns allen in Erinnerung bleiben.

## **† Prof. Dr. Harald Giesel verstorben**

Am 28. Oktober 2012 ist unser ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates Harald Giesel im Alter von 73 Jahren gestorben. Von 1990 bis zum Jahr 2008 war er Mitglied des Verwaltungsrats des RWI. Mit großem Engagement hat er dabei die Forschungs- und Beratungstätigkeit des Instituts begleitet. Sein besonderes Interesse galt energiewirtschaftlichen Fragestellungen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## „Was macht eigentlich ...“

... Hiltrud Nehls



Hiltrud Nehls arbeitet seit Mai 2012 als Analystin bei der NRW.Bank im Bereich Risikomanagement (Länderrisiko). Von 1999 bis 2003 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenzbereich „Wachstum und Konjunktur“ (zu dieser Zeit noch Forschungsgruppe „Konjunktur“) des RWI tätig. Thema ihrer Dissertation an der

Ruhr-Universität Bochum war „Der Zins-Pass-Through deutscher Geschäftsbankengruppen“. Nach ihrer Zeit am RWI folgten Stationen bei der Bundesbank (Zentralbereich Banken und Finanzmarktaufsicht) sowie bei der WestLB im Bereich „Credit Analysis and Decision“.

*Entscheidungen. Und die haben sogar ab und zu einen Einfluss auf die Realität. Vielleicht. Manchmal.*

4.) Auf welche Frage würden Sie gerne einmal antworten?

*Was halten Sie von Beziehungen am Arbeitsplatz? (Anm. d. Red.: Hiltrud Nehls ist mit Torsten Schmidt verheiratet, den sie während ihrer Zeit am RWI kennengelernt hat.)*

1.) Was haben Sie aus Ihrer Arbeit am RWI für Ihre jetzige Tätigkeit gelernt?

*Ziemlich viel. Beispielsweise, wann man die volkswirtschaftlichen Theorien, die man an der Uni lernt, anwenden kann, und wann und wo das leider gar nicht funktioniert. Oder: nicht beleidigt zu sein, wenn meine Texte überarbeitet werden. Das Rechnen mit Vorquartals- und Verlaufsdaten. Ein bisschen Komma-Setzung. Und dass knappe Texte gut sind, außer in Interviews ;-)*

2.) Was haben Sie aus Ihrer Zeit am RWI noch am deutlichsten in Erinnerung?

*Vor allem: Essengehen in der BKK-Kantine. Und die sehr spezielle Stimmung bei der „Gemeinschaftsdiagnose“. Ich denke, die dort vorherrschende Mischung aus Hirnschmalz, Adrenalin und Kaffee ist schon einzigartig!*

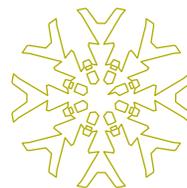
3.) Wie unterscheidet sich das, was Sie jetzt tun, von Ihrer Arbeit am Institut?

*Die Arbeit in einer Bank ist ein bisschen näher am richtigen Leben. Sie hat sogar ab und zu einen Einfluss auf*





**Das RWI wünscht allen Lesern frohe Weihnachten  
und ein gutes neues Jahr!**





## RWI News Nr. 4/2012 (Dezember)



Herausgeber:  
Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung  
Hohenzollernstraße 1-3  
45128 Essen

Fon: 0201-8149-0, Fax: 0201-8149-200

[rwi@rwi-essen.de](mailto:rwi@rwi-essen.de)

[www.rwi-essen.de](http://www.rwi-essen.de)

Alle Rechte vorbehalten

Schriftleitung: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Redaktion: Sabine Weiler (Tel. -213), Joachim Schmidt

Layout: Julica Bracht, Daniela Schwindt, Benedict Zinke

Fotos: acatech/David Ausserhofer, Julica Bracht, Universität Duisburg-Essen,  
Anja Vesper, Sabine Weiler

ISSN 1612-3581

